

Zweierlei Zauber (1/2)



SOMMERTHEATER

Zweierlei Zauber

Mit zwei denkbar unterschiedlichen Produktionen ist Nina Blum beim heurigen Theatersommer Niederösterreich präsent. In Poysbrunn bringt sie den Zauberer von Oz auf die Märchenbühne, als Neo-Intendantin auf der Rosenberg macht sie hingegen den Zauber der Erotik zum Thema.

VON MICHAELA SCHLÖGL



MARTIN HESZ / MÄRCHENSOMMER
Nina Blum (hinten links), junge Mitspieler beim Märchensommer im Schloss Poysbrunn: „Wir sollten uns nicht so ernst nehmen, sondern über uns lachen.“

„Die Nacht war kurz“, meint sie lachend. Die Energiereserven der Nina Blum scheinen unaufgebraucht, auch wenn sie zum Interview, früh vormittags in Wien, direkt aus Leoben kommt. Dort hat am Vorabend ihr „Kabarettistischer Abend voller Lustpaarkeiten“ stattgefunden: „Sex und Reden“ – eine Zwei-Personen-Performance mit Gesang von und mit Nina Blum und Martin Oberhauser. Die beiden spielen ein glückliches Liebespaar, das nach einer verlorenen Wette auf die Paar-Therapeuten-Couch muss ... Letztendlich stehen mehr Fragen als Antworten zwischen den Liebenden ...

Das Nachfolgeprogramm, „Schlaflose Nächte“, setzt dort an, wo das „Vögeln auf Eisprung“ (Homepagetext!) erfolgreich war. Die Protagonistin ist schwanger und will auf einer Kinderparty andere Eltern finden, um perfekt auf den Babywahnsinn vorbereitet zu sein. Family-Life, hautnah?

Nina Blums eigene Familie besteht derzeit aus ihrem Ehemann und dessen drei halbwüchsigen Kindern ... Patchwork-Indiskretionen?

Dieser Verdacht kommt im Gespräch mit Nina Blum nicht auf. Eher: Da redet

eine nicht um den heißen Brei herum. Sprachliche Camouflage war ihre Sache nie. Man weiß es nicht erst seit ihrer TV-Talkshow, die auf Puls 4 lief. Die hieß ebenfalls „Sex und Reden“.

Vielleicht ist die Offenheit berufsbedingt. Nina Blum, geborene Schüssel, verheiratete Halder-Schüssel, hat nach der Matura in Wien und Barcelona Psychologie studiert. Gleichzeitig absolvierte sie die Schauspielschule Krauss und widmete sich einer Tanz- und Gesangsausbildung. „Man muss darauf achten, dass die Energien für alles ausreichen“, erläutert die Tochter des Ex-Bundeskanzlers.

Ihrem psychologischen „Erst-Job“ ist sie stets treu geblieben. Doch dann kamen ein paar andere Berufe dazu: Regisseuse, Intendantin, Schauspielerin, ... „Das Regieführen macht mir riesig Spaß. Da sind meine beiden Ausbildungswege am ehesten kongruent. Inszenieren, das bedeutet ja auch, ganz wie in der Psychologie, jemanden in seiner Entwicklung zu begleiten ...“

Doch auch ihren dritten Aggregatzustand, die Schauspielerei, liebt sie. „Für die Zukunft plane ich, alternierend – ein

Jahr spielend, ein Jahr inszenierend – in Erscheinung zu treten.“ Angesprochen ist damit Nina Blums neue Position auf der Waldviertler Rosenberg, wo man ab dem heurigen Sommer eine weitere Facette der vielseitigen „Blume“ (so nennt sie sich selbst auf ihrer Homepage) kennenlernen wird. In der Intendanten-Nachfolge von Alexander Waechter, der im Waldviertel regelmäßig Shakespeare zur Aufführung brachte, wird Blum ihre erste Inszenierung der „Midsummer Night's Sex Comedy“ von Woody Allen widmen.

Die Neu-Positionierung erfolgt also nicht abrupt. Wieder kommt Shakespeare auf die Bühne, sein „Sommernachts-traum“ ist freilich aktualisiert und variiert durch Woody Allens Bearbeitung. Blum: „Mein Konzept für die Rosenberg sieht vor, dass wir gute Komödien aus der Weltliteratur spielen. Englische, wie aus der Feder von Oscar Wilde, oder französische, beispielsweise von Pierre Carlet de Marivaux. Deren Stücke sind sophisticated, agieren mit der feinen Klinge ... Ich werde nicht Nestroy aufführen, dieser Bereich ist schon sehr gut abgedeckt. Ich will das machen, was es noch nicht gibt. Woody Allens „Midsummer Night's Sex Comedy“ wirkt trotz hohen Niveaus keinen Augenblick abgehoben. Er spricht alle an, jung und alt.“

Woody Allen kennt sich vor allem bei einem Thema aus, das auch Nina Blum ein Anliegen ist: „Beziehungen haben mich immer schon interessiert. Jeder denkt doch immer, die des anderen sei besser ...“ Doch nicht nur Paar-Relationen, nicht nur Sex („in jedem Alter ein Thema!“), auch das Verhältnis von Körper und Geist, von Triebhaftigkeit und Intellektualität bringt Allen meisterlich zur Sprache. Blum: „Ich glaube, wir sollten uns generell nicht so ernst nehmen.“

Von 3. Juli bis 9. August wird die Rosenberg solcherart zum sinnlichen Hotspot Niederösterreichs. Vielleicht auch, um die Gemüter gegebenenfalls wieder



Altkanzler Wolfgang Schüssel, Gattin Krista, Schauspielerin Nina Blum mit Ehemann: „Machen, was es noch nicht gibt.“



Zweierlei Zauber (2/2)

abzukühlen, wird im Freien gespielt. Die über 800 Sitzplätze können schließlich überdacht werden ...

Im benachbarten Weinviertel bezaubert Blum wieder die jüngere Generation: Im 800 Jahre alten Schloss Poysbrunn geht ihr Kindertheater bereits ins zehnte Jahr. Der „Märchensommer“ nimmt sich heuer den „Zauberer von Oz“ vor. Die steirische Autorin Michaela Riedl-Schlosser hat dafür eine eigene Version des Werks aus der Feder des Amerikaners Frank Baum (1856–1919) erarbeitet. Intendantin und Regisseuse Blum: „Märchen haben eine klare Botschaft. Das lieben Kinder, sie wollen das Gute und das Böse, die Schwarz-Weiß-Zeichnung. Sie sind begeistert, wenn das Gute über das Böse siegt. Das ist ein archaisches Grundbedürfnis!“ In den Jahren, in denen die böse Märchenfigur im „Märchensommer“ nicht vorkam, hätten die Kinder sie vermisst!

In Poysdorf werden Märchen als interaktives Wandertheater aufgeführt, die Besucher (ab vier Jahren) sind aufgefordert, mitzusingen und zu tanzen. Gute Laune ist angesagt, „Kopfschmerzen und Alpträume“ lässt man „außen vor ...“. Die Intendantin sieht den Märchensommer „nicht als pädagogischen Auftrag“. Sondern? „Wir liefern eine Botschaft!“

(Märchenhafte) Psychologie, die die ganze Familie ansprechen soll. „Kinder kann man nicht täuschen, sie sind ehrlich. Wenn ihnen fad ist, stehen sie auf und gehen“, weiß Blum. Sie erinnert sich, wie sehr sie es als Kind geliebt hat, Märchen vorgelesen zu bekommen.

„Ich arbeite gerne, es ist erfüllend“, sagt Nina Blum. Doch das viel strapazierte Diktum von der Work-Life-Balance findet sie „furchtbar“: Es müsste „Lebens-Balance“ heißen, denn die beiden Bereiche seien nicht trennbar.

Dass sie mit ihrem Ehemann, einem Unternehmensberater, gerne wandert und vor der Hochzeit selbst ein halbes Jahr allein durch Asien gereist ist, verrät sie noch über ihre Lebens-Balance. „Glück bedeutet nicht, das zu bekommen, was wir wollen, sondern das zu wollen, was wir ohnehin haben.“

SCHAU-PLÄTZE

Der Zauberer von Oz: 9. Juli – 30. August 2015, Fr, Sa, So.

0699/13 44 11 44, www.maerchensommer.at

Eine Mittsommernachts-Sex-Komödie:

3. Juli – 9. August 2015, Fr, Sa, So.

02982/29 11, www.rosenburg.at



MARTIN HESZ